

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 51 (2004)

Heft: 4

Artikel: Sinnvolle Schufferei

Autor: Seiler, Benjamin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hurra, sie hält!
Ist die Brücke nicht
schön geworden?



Dies wird
kein Bunker,
sondern das
Loch fürs
Brücken-
fundament.

DIE DORFBACHBRÜCKE DER ZSO OBERFREIAMT

Sinnvolle Schufferei

Dank dem Zivilschutz ist die Freiamter Gemeinde Auw nicht länger zweigeteilt wie ein berühmtes gallisches Dorf. Musste im Comic «Der große Graben» noch zu Zaubertrank und zur Hilfe von Asterix und Obelix gegriffen werden, so überwandene sechs Zivilschützer in Auw Mitte Mai ein ähnliches Problem auf ihre Weise und in wenigen Tagen.

BENJAMIN SEILER

Mit der modernen Zentrumsüberbauung war es notwendig geworden, den Lauf des Dorfbachs und den vor allem von Schülern stark frequentierten Fussweg zu verlegen. Damit aber fehlte eine sichere Überquerungsmöglichkeit des reissenden Baches (das Hinüberspringen hätte man sportlichen Jugendlichen zwar ohne weiteres zumuten können, doch wären ältere Damen mit Einkaufstaschen und Kindergärteler mit kurzen Beinen dabei wohl häufig nass geworden).

Natürlich existiert in Auw bereits eine hübsche Steinbrücke aus antiker Zeit. Leider ist sie mit der Bachkorrektur obsolet geworden, da sie nun am falschen Platz steht. Was also tun? Hans Burkhart, seines Zeichens Präsident der Zivilschutzorganisation Oberfreiamt und Vizeammann der Gemeinde Auw, glaubte an die Vision einer aufs Neue vereinten Gemeinde und sah im Zivilschutz den idealen Partner, damit die Kirche im Dorf bliebe und eine neue Brücke ins Dorf käme.

Im März 2003 fragte man deshalb Alois Steigmeier, den Leiter der ZSO Oberfreiamt, ob er bereit wäre, mit seinen Mannen eine Holzbrücke zu bauen. Nachdem Steigmeier tief Luft geholt hatte, obsiegte sein Pflichtgefühl gegenüber der Bevölkerung. Wo Not am Manne ist, will der Zivilschutz selbstverständlich nicht abseits stehen. Umso weniger, als

man im gelernten Zimmermann und Zivilschutz-Zugführer Joël Röthlisberger schnell einen idealen Projektführer fand. Doch an dieser Stelle seien alle gewarnt, welche das Selbstbewusstsein des Zivilschutzes leichtfertig unterschätzen. So stellte denn Alois Steigmeier der Gemeinde gegenüber klar: «Wir machen bei dieser Brücke alles oder gar nichts.» Das Vertrauen der Gemeinde Auw in den Zivilschutz hat sich denn auch gelohnt.

Mit Elan und Freude widmete sich Joël Röthlisberger der neuen Herausforderung und begann Brücken in allen Formen und Variationen zu zeichnen. Nachdem sich die Behörden für eine schöne geschwungene Holzbrücke entschieden hatten, wurden die Rohentwürfe einem Ingenieur vorgelegt, der die Feinzeichnungen und statischen Berechnungen vornahm. Schliesslich wollte man vermeiden, dass unbescholtene Bürger trotz – oder wohl eher wegen – der Brücke baden gehen. Diese Vorsichtsmassnahme erwies sich auch in psychologischer Hinsicht als weiser Schritt: Als nämlich Passanten die wuchtigen, über 500 Kilogramm schweren Holzbalken sahen, die zur künftigen Brücke werden sollten, kam mehr als einmal die zaghaft gestellte Frage auf, ob denn auch wirklich alles genau berechnet worden sei.

Diese Balken waren denn auch für Röthlisberger das grösste Problem. Sie mussten

nämlich nicht nur ohne durchzuhängen über den Bach gebracht werden, sondern überhaupt erst einmal zum Bach hin. Es galt gut 50 Meter zu überwinden, ganz ohne Maschinen, mit blosser Muskelkraft. Es war also wieder einmal ein «Heben und Verschieben» im ursprünglichen (verschwitzten) Wortsinn. Und sinnvoll war die Schufferei obendrein.

An zweimal drei Tagen im Mai entstand eine wunderschöne, elegante Holzbrücke, die dem Zivilschutz zur Ehre und der Gemeinde Auw zur Zierde gereicht. Petrus war den eifrigen Brückenbauern wohlgesonnen und wies die Sonne an, wärmend auf die nackten Oberkörper herabzulachen.

Die feierliche Brückenübergabe fand am 2. Juni statt, während die Schleusen des Himmels weit offen standen, als ob sie die neue Brücke in den Wasserfluten ertränken wollten. Der fröhlichen und zu Recht auch stolzen Stimmung konnte der Wolkenbruch indes nichts anhaben. Alois Stegmeier, der beim Brückenbau wacker Hand mit angelegt hatte, hob bei der Einweihung die gute Zusammenarbeit der Behörden mit «seinem» Zivilschutz hervor: «Die richtigen Leute waren genau am richtigen Ort eingesetzt und das lokale Gewerbe haben wir mit dieser Brücke auch nicht konkurrenziert», stellte der Zivilschutzchef zufrieden fest. □